

Orion versteckt sich hinter Wolken

VOLKSSTERNWARTE Mit dem großen Teleskop rückt das Weltall ganz nah.

VON DER KLASSE 2D,
GRUNDSCHULE BURGWEINTING

REGENSBURG. An der Wand hängt ein langes Fernrohr. Ein rotes Licht leuchtet und überall sind Bilder von Planeten zu sehen: Jupiter, Saturn oder der Mond. Auf einer Leinwand zeigt Fritz Gingseder Fotos aus dem Weltall.

Man erkennt darauf deutlich die „Sonnenflecken“, das sind schwarze Flecken auf der Sonne. „Die Sonne ist 15 Millionen Grad heiß“, sagt Gingseder. „Auch die Venus ist extrem heiß. „Deswegen wird sie 'die Hölle' genannt.“ Jeder Planet habe einen Beinamen. Merkur heiße zum Beispiel „der Flinke“. „Man darf niemals mit dem Fernglas direkt in die Sonne schauen“, warnt er noch, „das schadet den Augen“.

Pluto wird nicht mehr gezählt

Die Klasse 2d aus Burgweinting hat sich seit Wochen mit dem Weltall beschäftigt. „Ihr seid tüchtige Kinder und sehr schlau“, lobt Gingseder. Trotzdem kann er noch einiges Neues über Planeten erzählen: dass die Erde zur Milchstraße gehört, unserer Galaxis. Oder dass sich der Mond um die Erde dreht und die Erde sich wiederum um die Sonne.

Früher konnte man sich die



Amelie sucht mit dem Fernrohr nach Sternen.

Foto: Dr. Hubert Kerscher

VOLKSSTERNWARTE REGENSBURG

► **In Regensburg** steht die älteste Volkssternwarte Bayerns. Adresse: Ägidienplatz 2, Tel. (09 41) 56 26 82 (AB).
► **Der Eintritt** ist frei.
► **Jeden Freitag finden Vorträge statt:** Im Winter jeweils um 20 Uhr, im Sommer immer um 21 Uhr.

► **Bei klarem Himmel** ist ein Blick durch das Fernrohr möglich.
► **Der Tag der offenen Tür** findet am 14. April statt.
► **Für Schulen** gibt es ein spezielles Kinderprogramm.
→ www.sternwarte-regensburg.de

Planeten mit einem Spruch merken: „Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unsere neun Planeten“: Das waren die Anfangsbuchstaben für Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. „Heute hat sich der Spruch geändert“, erklärt Gingseder. Pluto zähle nicht mehr, weil er kein fester Körper sei. „Man sagt jetzt: Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel.“

Der Dom steht auf dem Kopf

Nach so vielen Informationen gibt es eine Verschnaufpause: Der Regen hat aufgehört. „Wir können jetzt durch das große Teleskop gucken“, sagt Dr. Jürgen Kemmerer und löst damit riesigen Jubel aus.

Das Fernrohr ist mehr als zwei Meter lang, es steht in 18 Meter Höhe im fünften Stock. Brigitta Schön hilft jedem Schüler auf die kleine Leiter zu klettern und hält sie fest – denn am Fernrohr darf man sich nicht festhalten. Leider versteckt sich Orion, der Himmel ist dicht bewölkt. Dafür sieht man die Domspitze – und zwar auf dem Kopf stehend. „Sieht aus wie zwei Schuhe“, findet Sven.

Interview für einen Reporter

Zwischendurch müssen einige Kinder einem BR-Reporter ein Interview geben. Leider bleibt keine Zeit, die interessanten Modelle anzusehen. Aber das Sternenfieber ist ausgebrochen: Seit dem Besuch bastelt die Klasse 2d ständig an neuen Planeten-Modellen.